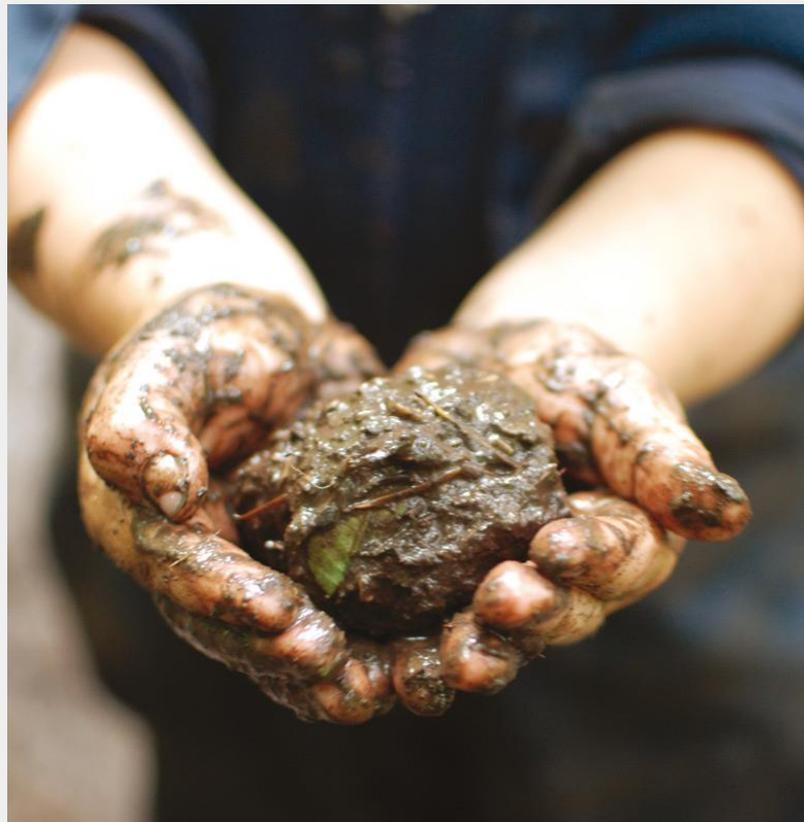




Pädagogische Konzeption des integrativen Waldkindergarten Ottobeuren



Stand 7/2014



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

1. Einführung
 - 1.1 Allgemeines über Waldkindergärten
 - 1.2 Von der Elterninitiative zu unserem integrativen Waldkindergarten
 - 1.3 Integration und Inklusion
2. Einrichtung: Kindergarten und Hort
 - 2.1 Träger des Waldkindergartens
 - 2.2 Adresse des Waldkindergartens
 - 2.3 Beschreibung der Lage
 - 2.4 Waldplatz und Schutzhütte
 - 2.5 Ausweichunterkunft
3. Öffnungszeiten
4. Die Natur und der Wald als besonderer Lernraum
5. Ziele unserer pädagogischen Arbeit in Kindergarten und Hort
 - 5.1 Liebe zur Natur
 - 5.2 Sozialkompetenz
 - 5.3 Sinneswahrnehmung
 - 5.4 Kreativität und Fantasie
 - 5.5 Gesundheit und Bewegung
 - 5.6 Vorschulische Bildung
 - 5.7 Sprachförderung
 - 5.8 Rhythmische und musikalische Bildung
 - 5.9 Mathematische und logische Bildung
 - 5.10 Praktische Fähigkeiten
 - 5.11 Religiosität und Spiritualität
 - 5.12 Hausaufgaben und Freizeit
6. Pädagogisches Personal
7. Tagesablauf im Wald
8. Übergänge begleiten
9. Zielgruppe
 - 9.1 Aufnahmeverfahren
 - 9.2 Anzahl der Kindergartenplätze
 - 9.3 Anzahl der Hortplätze
 - 9.4 Kündigung und Abmeldung
10. Aufsicht und Versicherung
 - 10.1 Versicherung
 - 10.2 Ausrüstung der Kinder
 - 10.3 Verhaltensregeln und Sicherheitsbestimmungen
11. Elternbeitrag
12. Qualität und Reflexion
13. Zusammenarbeit und Vernetzung
Waldkindergarten-Schule-weitere Einrichtungen
14. Gesetzlicher Kinderschutzauftrag gem. §8a SGB VIII (Arbeitshilfe)
15. Öffentlichkeitsarbeit



Vorwort des Trägers

Im Jahr 1994 startete die Aktion LebensTräume e.V. mit den ersten Kinder-Philosophie-Tagen in Memmingen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für die Belange von Kindern und Jugendlichen.

Mit vielen handwerklichen und pädagogischen Fachkräften der Region konnte so ein für Groß und Klein unvergessliches Kinder- und Jugendkulturprojekt vor Ort gestaltet und mit den Erlösen den Kindern und deren Betreuern in einem Krisengebiet direkt geholfen werden.

Seitdem unterstützt und fördert die Allgäuer Kinderhilfsorganisation mit vielen Freunden und Partnern zukunftsfähige Projekte für eine friedvolle Gestaltung des regionalen und globalen Lebensraumes für Kinder und deren Familien.

Im Zusammenwirken mit Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft ist das Anliegen der Aktion LebensTräume e.V. die nachhaltige Entwicklung von Mensch, Gemeinschaft und Umwelt.

In unserer Projektarbeit engagieren wir uns in Kooperation mit den jeweiligen Partnern gemeinsam mit den Menschen vor Ort, Förderern und Sponsoren für die Belange unserer Kinder in dieser Welt.

Durch Veranstaltungen an Schulen, Infostände, Vorträge, Kulturveranstaltungen und bei Benefizkonzerten wird über das Anliegen unserer Arbeit und die aktuelle Situation in den (inter)nationalen Projekten berichtet.

Jugendliche gestalten im Jugendbeirat die Projektarbeit und das Wirken des Vereins mit.

Die Idee ist es, die Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen, den eigenen Lebensraum zu entwickeln, diesen in konkreten Projekten umzusetzen und dabei die eigene Wirksamkeit zu erleben.

In seiner Arbeit ist der Verein unabhängig und gemeinnützig, überparteilich und interreligiös tätig.

Durch das Engagement in Ottobeuren und den Aufbau des Waldkindergarten soll – hier, wo wir leben - dem Wunsch und den Neigungen konkreter Kinder und deren Eltern nach einem liebevollen und natürlichen Raum entsprochen werden. Dies, damit eine naturverbundene Entwicklung und ein gesundes Aufwachsen, wie wir es noch ganz alltäglich erleben durften, auch für die heutigen Kinder und zukünftige Generationen möglich ist und bleibt. Dabei soll die bunte Vielfalt der Teilhabenden bereichernd wirken und respektvoll Raum finden dürfen!

In der heute so hektischen Zeit Waldpädagogik im Sinne natürlicher Gemeinschaft und mit Ehrfurcht vor dem Leben, auf diese schöne und einfache Art im Waldkindergarten mit Kindern und Erwachsenen erfahren zu können, ist uns Erleben und Auftrag, dem wir – gemeinsam mit allen an diesem Projekt Beteiligten – jeden Tag immer wieder gerne aufs Neue begegnen und mit Freude entsprechen.

Dem Projekt und dem Wald-Team mit allen Kindern wünschen wir von Herzen ein gutes Gelingen!!!

Klaus Wassermann
1. Vorsitzender der Aktion LebensTräume e.V.

Kontakt:

Fon: 08334-989756
Email: info@lebenstraeume.info
Homepage: www.lebenstraeume.info



1 Einführung

1.1 Allgemeines über Waldkindergärten

In den späten sechziger Jahren entstanden im skandinavischen Raum die ersten Natur- und Waldkindergärten. In den verschiedensten Formen wurden dort Kinder in der Natur, bei Wind und Wetter betreut. Den ersten staatlich anerkannten Waldkindergarten in Deutschland gibt es seit 1993 in Flensburg. In der Zwischenzeit sind es weit über 100 solcher Einrichtung allein in Bayern, Tendenz steigend.

Die Idee, Kindern ein freies Spielen und Aufwachsen in der Natur zu ermöglichen, breitet sich immer mehr aus. Bewegung, sinnliches Wahrnehmen, echte Grenzen und die gelebte Gemeinschaft in einer Gruppe sind wichtige Bestandteile des Alltages im Wald.

Da der Kindergartenbetrieb die meiste Zeit im Freien stattfindet, erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten, die Witterung, das Entstehen und Vergehen hautnah.

Bei extremer Witterung steht eine gemütliche, beheizbare Schutzhütte bereit. Dort können sich die Kinder aufwärmen, die Kleidung kann trocknen und das gemeinsame Spielen im behaglichen Raum ist möglich.

1.2 Von der Elterninitiative zu unserem integrativen Waldkindergarten

Im Jahr 2011 entschieden sich einige Eltern aus Ottobeuren und Umgebung, eine Elterninitiative ins Leben zu rufen. Geplant war es, möglichst bald einen Waldkindergarten in Ottobeuren zu gründen. In einer Vorgruppe trafen sich regelmäßig die Kinder mit ihren Familien um gemeinsam den Wald und die Natur zu erleben. Ein Trägerverein wurde gesucht und gefunden – die Aktion LebensTräume e.V.. Diese international tätige Allgäuer Kinderhilfsorganisation hatte bereits einen anderen Waldkindergarten in der Region gestartet.

Gemeinsam entwickelte sich immer klarer die Vorstellung vom Kindergarten im Bannwald. In Zusammenarbeit mit dem Forst, der Gemeinde und vielen ehrenamtlichen Helfern wurde eine ehemalige Forsthütte ertüchtigt und zu einer Schutzhütte umfunktioniert.

Seit März 2012 gibt es nun den integrativen Waldkindergarten Ottobeuren. Der Waldkindergarten lebt von der ehrenamtlichen Mitarbeit der Eltern und dem freiwilligen Mitwirken der ehrenamtlichen Mitglieder des Trägervereins im Zusammenspiel mit dem angestellten pädagogischen Fachpersonal.

Auf Grund des konzeptionellen Ansatzes ist in dieser Einrichtung das Engagement der Eltern sehr wichtig!

1.3. Integration und Inklusion

Der Waldkindergarten Ottobeuren ist eine integrative Einrichtung und bietet auch Platz und Betreuung für Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf. Im Sinne von Inklusion helfen wir mit, dass jedes Kind umfassend in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit erhält, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen. Danach streben wir auch für alle am Waldkindergarten Ottobeuren beteiligten Erwachsenen.

Die Umgebung im Wald bietet dabei z. B. gute Möglichkeiten für Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, motorischen Störungen, Störungen im Bereich der Sinneswahrnehmung, sensorischen Integrationsstörungen, allgemeinen



Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Kontaktstörungen, hyperaktivem Verhalten.

Inklusion im Waldkindergarten heißt für die Kinder und die beteiligten Erwachsenen: ausgleichend, fördernd, stärkend, entladend, erdend, emotional zugewandt, Freiheit in Form von Weite und Raum.

Begleitet und unterstützt werden wir dabei von den Fachdiensten und Therapeuten, die im Bedarfsfall zu uns und den Kindern in den Wald kommen und auch Termine in den Familien gestalten.

Unser Herzensanliegen ist es, den Kindern eine ausgewogene Entwicklung zu ermöglichen und eingetretenen bzw. drohenden Entwicklungsstörungen oder Behinderungen so zu begegnen und damit so umzugehen, dass die Betroffenen wieder in die Gemeinschaft finden bzw. gar nicht erst herausfallen müssen.

Gemeinsam mit den Eltern und allen Beteiligten gestalten wir einen liebevollen Weg mit den Kindern.

2 Einrichtung: Kindergarten und Hort

Der integrative Waldkindergarten Ottobeuren bietet seit 1.9.2013 ein ganztägiges Betreuungsangebot für Kindergartenkinder und auch die Nachmittagsbetreuung für Schulkinder bis zur 4. Jahrgangsstufe.

2.1. Träger des Waldkindergartens

Aktion LebensTräume e. V.

1. Vorsitzender Klaus Wassermann

Oberbinnwang 7

87758 Kronburg

2.2 Adresse des Waldkindergartens

Integrativer Waldkindergarten Ottobeuren

Abt-Kindelmannstraße 2b

Schutzhütte im ehemaligen Pflanzgarten

87724 Ottobeuren

2.3 Beschreibung der Lage

Das Ottobeurer Waldstück, in dem der Waldkindergarten liegt, nennt sich Bannwald und dient Besuchern und Einheimischen als Naherholungsgebiet. Am westlichen Ortsrand von Ottobeuren erstreckt sich dieser Wald. Von der Basilika aus, Richtung Westen gelangt man am Besten über den Parkplatz vom Hotel Maximilian in den Wald. Zwischen diesem Hotel und dem Hotel St. Ulrich führt ein kleiner Einstieg direkt in den Wald.

Folgt man der Beschilderung „Waldkindergarten“ gelangt man nach einigem bergauf Laufen in ca. 15 Minuten an den ehemaligen Pflanzgarten. Dort befindet sich unsere Schutzhütte und der Spielbereich „Badewanne“. Hier ist das Stammgebiet unsers Waldkindergartens.

Im Sommer oder bei trockener Witterung findet man die Gruppe der Waldkinder auch an anderen Stellen des Waldes, d. h. die Kinder gehen ans Motzabächle, ins Paradies, an den Matschplatz oder spielen am Maisfeld. Die naheliegende Günz und andere interessante Wälder werden immer wieder erkundet und die Gruppe trifft sich dann morgens an einem vereinbarten Ort.



2.4 Waldplatz und Schutzhütte

Am Rande des ehemaligen Pflanzgarten (ein Bereich zur Aufzucht von Bäumen), mitten im Bannwald, steht eine Schutzhütte. In dieser Hütte werden – je nach Witterung - Brotzeit gemacht, gespielt und Hausaufgaben erledigt.



Beheizt wird diese Hütte durch einen Lehmofen. Es gibt keinen Strom und kein fließendes Wasser. Holz, das zum Heizen benötigt wird, lagert auch auf diesem Platz. Ein kleiner Geräteschuppen, in dem Biertischgarnituren, Feuerschalen, Schultische und andere nützliche Dinge gelagert werden, steht in der Nähe der Schutzhütte. Der Platz um die Hütte ist nicht sichtbar eingegrenzt, die Kinder kennen jedoch Bäume und bestimmte Stellen, die Grenzen des Spielbereiches darstellen.

Als Toilette dient mit Genehmigung und in Absprache mit dem Gesundheitsamt ein kleines Klohäuschen aus Holz („Herzhäuschen“ genannt), welches sich auf einem angrenzendem Grundstück, gegenüber der Hütte, befindet.



2.5. Ausweichunterkunft

Falls der Zugang in den Wald, aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist, darf der Waldkindergarten das Haus Pfiffikus des Kinderschutzbundes in Ottobeuren als Ausweichunterkunft nutzen.



In diesem Gebäude findet regelmäßig die Betreuung von Kindern statt. Entsprechend sind kindgerechte Räumlichkeiten, umfangreiches Spielzeug und ein kleiner Garten vorhanden.

Das Kinderhaus Pfiffikus (Memminger Straße 39, 87724 Ottobeuren) befindet sich in Ottobeuren gegenüber dem Klinikum.



3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind vormittags von Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 13 Uhr.
Die momentane Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 – Treffpunkt ist jeweils am Eingang zum Wald.

An den 5 Nachmittagen besteht auch die Möglichkeit, den Kindergarten bis 17.15 Uhr zu besuchen.
Schulkinder können ab 11.45 Uhr betreut werden. Nach Absprache und Möglichkeit können die Kinder auch von der Schule abgeholt werden.

Im Interesse der Kinder und der Gruppe soll der Kindergarten regelmäßig besucht werden.
Bei Fernbleiben bitte über das Waldhandy bei den Erzieherinnen Bescheid geben.

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des Folgejahres.

An den bayerischen gesetzlichen Feiertagen ist der Kindergarten geschlossen. Die genauen Termine der Ferien legt der Träger in Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal der Einrichtung zu Beginn eines Kindergartenjahres fest. Die Ferienzeiten werden schriftlich bekannt gegeben.

Bei Krankheiten oder sonstiger Verhinderung der pädagogischen Fachkräfte wird bei Bedarf eine andere pädagogische Fachkraft, Kinderpflegerin oder ein Elternteil als Aushilfskraft eingesetzt (Elternmitgehdienst).



4 Die Natur und der Wald als besonderer Lernraum



Kinder sind von Natur aus neugierig. Im Spiel setzt sich das Kind aktiv und intensiv mit seiner Umwelt auseinander. Es versucht in den vielfältigsten Erfahrungen Zusammenhänge zu verstehen. Spielen ist für das Kind ein freiwilliger unbewusster Lernprozess. Erst durch ausgiebiges freies Spielen lernen die Kinder lernen. Eigene Erfahrungen machen, Grenzen erleben und überwinden, Teil der Natur sein und Freude und Wohlgefühl dabei empfinden – dies sind die elementaren Voraussetzungen eines nachhaltigen Lernens.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und unterstützen, stehen zur Seite, falls die Kinder Hilfe brauchen. Sie sind da als Unterstützung und Zuhörer in der natürlichen Lernumgebung Wald.

In der Natur finden die Kinder ein umfangreiches Angebot, um sich in allen Bereichen entwickeln zu können. Forschungsergebnisse aus verschiedenen Ländern zeigen, dass Kinder aus Wald- und Naturkindergärten beste Voraussetzungen für kognitives Lernen und hohes motorisches Geschick mitbringen.

Sie sind konzentriert und ihre soziale und emotionale Kompetenz wird hoch geschätzt. Im Vergleich der Motorik und der Kreativität schneiden sie besser ab als der Durchschnitt, weil sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen konnten und können. Dies unterstützt auch die Schulkinder während ihrer Schulzeit und beim Lernen.



5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit in Kindergarten und Hort

5.1 Liebe zur Natur

Wälder und Wiesen sind voller Leben, eine wunderbare, vielfältige Schmuck- und Schatztruhe. Die Kinder erleben hautnah den täglichen Wandel der Natur. Diese dort gemachten Erlebnisse sind prägend für das ganze Leben.



Dazu gehört Leben, Fortpflanzen, Wachstum, Vergehen, Tod und Neubeginn (z.B. von der Raupe zum Schmetterling). Je nach Wetter, Jahres- und Tageszeit können die Kinder verschiedene Farben, Klänge und Geräusche wahrnehmen, sowie neue Spielmaterialien, Tiere und Pflanzen entdecken. Dadurch werden die Kinder für die Schönheit und die ökologischen Zusammenhänge in der Natur sensibilisiert.

Der Respekt für die Schöpfung wird gefördert. Ehrfurcht vor dem Leben und Achtsamkeit können wachsen.



5.2 Sozialkompetenz

Die meiste Zeit im Waldkindergarten erleben die Kinder in der Gemeinschaft. Sie erfahren sich als Teil einer Gruppe mit Regeln und Grenzen. Für manche Kinder ist der Kindergarten die erste außerfamiliäre Gemeinschaft.

Durch das Fehlen von räumlichen Grenzen steht die Gruppe als Halt immer im Mittelpunkt.

Altersgemischte kleine Gruppen begünstigen gegenseitige Rücksichtnahme. Zum Beispiel ist es selbstverständlich, dass die „Großen“ den „Kleineren“ im Gelände helfen.

Umgangsregeln werden gemeinsam erarbeitet und umgesetzt. Die Kinder treffen Entscheidungen mit und können Ihre Ideen einbringen. Die Entscheidungskompetenz wird gestärkt und die Bedeutung von Regeln wird erfasst. Die so entstandenen Regeln werden als echt wahrgenommen, anerkannt und befolgt.



Besonderer Wert wird auf ein gewisses Maß an Ordnung und Hygiene gelegt, z. B. Rucksäcke werden an die Haken gehängt, Waschen der Hände, nach gemeinsamer Brotzeit werden die Pausenutensilien aufgeräumt.



Da nur wenig vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, steht das gemeinsame Spiel im Mittelpunkt. Toleranz, Respekt und Wertschätzung für den Anderen werden so spielerisch gefördert. Die Kinder lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig beim Erwerb von Fähigkeiten. Ein Wir-Gefühl in besonderem Maße entsteht.



5.3 Sinneswahrnehmung

Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie erschließen sich ihre Lebenswelt in erster Linie durch aktives Ausprobieren mit allen Sinnen. Die Natur bietet dafür eine Vielzahl von Reizen. Durch aktives Lernen über alle Sinne wird Wissen verinnerlicht. Unsere Sinne sind der Kontakt zur Umgebung. Selbst die Stille in der Natur ist ein Erlebnis und öffnet alle Sinneswahrnehmungen, denen man sich nicht verschließen kann.



Tasten	Natürliches wie z.B. Steine, Äste, Pflanzen, Früchte, Wasser, Erde
Fühlen	Wind, Sonne, Streicheleinheiten, warm, kalt, heiß, Nähe, Distanz
Riechen	den Wald, Tiere, Heu, Nebel, verbranntes Holz, Laub, Menschen usw.
Hören	Plätschern eines Baches, Vogelstimmen, Rauschen des Waldes, Stille
Sehen	Verwandlung Blüte-Frucht, verschiedene Grün- und Brauntöne, Wetter
innere Stimme, Bauchgefühl	Himmelsrichtungen, Orientierung im Gelände, Angst und Mut, Entscheidungen, Raum und Einheit



5.4 Kreativität und Fantasie

Das Spiel mit Naturmaterialien (Stöcke, Steine, Erde, Samen, Blätter, Matsch) bietet vielfältige Möglichkeiten, eigene Ideen umzusetzen. Kinder finden Material, entdecken im Spiel die Eigenschaften und finden die unterschiedlichsten Einsatzmöglichkeiten: z.B. ein Ast als Sense, Bohrer, Hammer, Pinsel, Schwert, Zaun, Klangstab. Die Kinder gestalten ihre eigenen Kunstwerke und können ein Grundverständnis für Harmonie ableiten (z.B. durch das Legen und Formen von Mandalas).

Kreativität wird auch in anderen Bereichen gefördert, u. a. bei Problemlösungen: Wenn es darum geht, wirklich ganz ohne Hilfsmittel ein kleines Häuschen zu bauen - ohne Wolle, ohne Nägel oder einem Taschenmesser. Auch hier ist wieder die Gemeinschaft gefragt.



5.5 Gesundheit und Bewegung

Frische Luft, ausreichend Platz, sich Wohlfühlen, differenzierte und natürliche Bewegungsabläufe fördern die Gesundheit und stärken das Immunsystem nachhaltig. Gesunde Ernährung (z.B. regionale und saisonale Brotzeit, mit Obst und Gemüse) gehören hier mit dazu und finden große Beachtung.

Auch die Anpassung an den Wechsel der Jahreszeiten spielt eine wichtige Rolle. Zunehmend bekommen die Kinder Kraft, Ausdauer und Selbstbewusstsein. Bewegung ist die Voraussetzung der Sprachentwicklung und der Ausbildung der Basiskompetenzen. Im Umfeld des Waldes werden Grobmotorik mittels Balancieren, Hüpfen, Klettern, Herunterspringen, über Gräben hüpfen usw. und Feinmotorik z. B. durch Ketten herstellen, Sammeln von kleinen Materialien, Erde formen, Schneiden, Malen, Kleben, Basteln, Bohren, Schnitzen, intensiv gefördert.



5.6 Vorschulische Bildung

Es gibt Basiskompetenzen, die den Kindern den Start in die Schule erleichtern. Differenzierte Wahrnehmung und psychomotorische Kompetenzen, wie etwa die Auge-Hand-Koordination, gehören hierzu. Dies wird im täglichen Umgang mit Werkzeugen und im Kontakt mit Pflanzen und kleinen Tieren intensiv geschult.

Vorschularbeit bedeutet für uns, die Neugier, die Lernbereitschaft und das Aufgabenverständnis des Kindes zu fördern. Die Orientierung an Regeln, die Fähigkeit zur Kommunikation und angemessener Umgang mit Konflikten haben große Bedeutung. Gegenseitige Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein, das Kennen der eigenen Sachen, das selbstständige Anziehen, Ordnung halten und Selbstbewusstsein - all dies gehört zu einem guten Start in die Schule. Dabei sehen wir das ganze Leben eines Kindes bis zur Einschulung als „Vorschulzeit“.



Für die Kinder, die dann im Herbst eingeschult werden, gibt es spezielle Angebote. Ob beim Malen und Basteln, bei Botengängen oder mit Erlaubnis, eine große Runde nur mit Freunden zu laufen – hierbei können die Großen wirklich Größe zeigen. Die Zeit mit den Schulkindern am Nachmittag macht den Schulalltag spielerisch erfahrbar.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass Lehrer und Lehrerinnen zu uns in den Wald kommen und die Kinder kennenlernen. Genauso werden die großen Vorschulkinder auch in die Grundschule eingeladen. Hierbei findet ein reger Austausch zwischen Personal Kindergarten und Personal Grundschule statt.

Uns ist es auch wichtig, dass die Kinder immer wieder einmal den Wald verlassen, um den räumlichen Erfahrungshorizont zu erweitern. So gibt es regelmäßig Ausflüge, z. B. zur Feuerwehr, zur Bücherei, in eine Zahnarztpraxis, zu Handwerksbetrieben, ins Theater, auf einen Bauernhof oder ins Benninger Ried.





Ebenso gerne heißen wir Besuch im Waldkindergarten willkommen, der mit den Waldkindern auch dort seine Talente teilen und eigene, interessante Angebote machen kann, wie z. B. Vogelhäuschen bauen mit einem Papa oder Mandalas malen mit einer Kunst- und Werklehrerin.



5.7 Sprachförderung

Die Stille der Natur ermöglicht den Kindern neben der Eigenwahrnehmung auch eine Sensibilisierung und deutlichere Wahrnehmung für das gesprochene Wort und die Geräusche der Natur.

Die Sprache wird im täglichen Miteinander gefördert. Im freien Spiel müssen die Kinder untereinander viele Absprachen treffen, da oft nicht ersichtlich ist, um was für einen Gegenstand es sich handelt. Im Kreis werden die Kinder ermutigt vor der Gruppe zu sprechen und Gesprächsregeln einzuüben. Sie lernen Gefühle, Bedürfnisse und ihre Meinung zu äußern.

Der Wortschatz wird durch die intensive Beobachtung und das differenzierte Erfassen der Natur erweitert (z.B. Nachblättern im Lexikon).

Mit Liedern und Sprachspielen wird die Sprachentwicklung gezielt unterstützt. Die Kinder erlernen die Unterscheidung von Dialekt und Schriftsprache. Mitunter erleben sie Menschen mit anderen Sprachen.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Sprachentwicklung ist das Theater- und Rollenspiel, das die Kinder immer wieder gerne übernehmen.



5.8 Rhythmische und musikalische Bildung

Wir machen Geräusche mit den Händen (Klatschen, Schnippen, usw.), mit den Füßen (Trampeln, Stampfen) und dem Mund (Schmalzen, Pfeifen, Singen). Wir nutzen das vielfältige Angebot der Natur (z.B. Steine, Hölzer, Äste, Schneckenhäuser, usw.) um Klänge zu erzeugen. Wir klatschen beim Singen zum Takt. Zur Begleitung kommen auch verschiedene Instrumente zum Einsatz (z.B. kleine Glöckchen, Trommeln, Triangel, Flöte, Gitarre). Singspiele und Tanz haben in der Gruppe ihren festen Platz.



5.9 Mathematische und logische Bildung

Im Kindergarten beginnt die Entwicklung einer Sensibilität für mathematische Strukturen. Täglich vergleichen, sortieren und ordnen die Kinder Materialien im Spiel. Sie werden angeregt, Formen in der Natur zu finden. Gelegenheiten zum Zählen finden sich vielfältig. Morgens zählen sich die anwesenden Kinder, Zahlen werden greifbar und erlebbar (z.B. legen von Zahlen mit Steinen, Zählen von Blättern und Jahresringen der Bäume). Das Verteilen von Gewichten wird beim Bauen praktisch geübt. Die Koordination von Händen und Füßen beim Klettern regt die Vernetzung der Gehirnhälften an und legt einen Grundstein für das mathematische Verständnis.



5.10 Praktische Fähigkeiten

Ziel ist, dass die Kinder bald selbstständig für ihre körperlichen Bedürfnisse (wie zu warm, zu kalt, Toilette) sorgen können und auch lernen, eigene Sachen wie Handschuhe, Mütze, usw. im Blick zu behalten.

Die Kinder entdecken, wie sie Naturmaterialien einsetzen können. Sie lernen z.B. wie sie einen Unterschlupf als Regenschutz errichten können oder wie sie einen einfachen Hocker bauen. Der Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, wie Säge, Bohrer, Hammer, Schaufel usw. ist dabei selbstverständlich.



Bei der Ernte von Feldfrüchten werden vielfältige Fähigkeiten geübt: z.B. Äpfel pflücken, schneiden, schälen, kochen und dann das Abfüllen von Apfelsaft. Der Umgang mit der Schere, das Kleben und Malen werden durch gezielte Angebote gefördert: Basteln der Martinslaterne, Bilder zu einem Thema malen und gestalten. Mit Seilen, Schnüren und Grashalmen üben wir das Knoten.



5.11 Religiosität und Spiritualität



Unsere Einrichtung ist konfessionell nicht gebunden. Alle Glaubensformen werden gleichberechtigt behandelt. Aufbauend auf unserem täglichen intensiven Naturerlebnis wird den Kindern Respekt vor der Schöpfung vermittelt. Christliche Feste wie Ostern, Weihnachten, Erntedank und die Gedenktage für die Heiligen, St. Martin und St. Nikolaus, sind wichtige Ereignisse im Jahreskreis und werden mit Geschichten, Liedern und Rollenspielen intensiv vorbereitet. Die Sommersonnenwende und der Winteranfang werden genauso gefeiert. Gemeinsame Gebete zu Gott und Mutter Erde haben ihren natürlichen festen Platz im Bewußtsein der Kinder.

Durch die Beobachtung des Lebens im Wald setzen sich die Kinder zwangsläufig mit dem Tod auseinander. Immer wieder finden die Kinder tote Tiere und dürfen nach eigenem Gefühl entscheiden, ob dieses Tier begraben wird oder ob es für den Fuchs und andere Tiere hinter einem Baum versteckt wird. Mit allen Fragen in diesem Bereich gehen wir sehr einfühlsam um und es gilt der Respekt vor den Wahrheiten der Kinderherzen.



5.12 Hausaufgaben und Freizeit

Bereits der Weg durch den Bannwald zum Kindergarten bietet den Schulkindern zahlreiche Möglichkeiten ihren Schulalltag zu verarbeiten - ob durch Gespräche oder körperliche Aktivität. Der gemeinsame Weg übernimmt somit eine wichtige Rolle: den Schulalltag „hinter sich lassen“ und so zur Ruhe und Entspannung zu finden, als Ausgleich zum manchmal hektischen und lauten Schulalltag.

Die Kinder werden durch das Nachmittagsteam im familiären Rahmen aufgefangen und es wird gemeinsam gegessen. Hier entsteht ein Austausch und soziales Miteinander zwischen Kindergarten- und Schulkindern.

Die Hausaufgaben finden an geeignetem Mobiliar statt. Je nach Witterung können die Aufgaben im Freien (eigener Bereich) oder in der Schutzhütte gemacht werden. Es gibt eine feste Hausaufgabenzeit, die dennoch Raum für Pausen lässt. Die Schul Kinder arbeiten eigenverantwortlich und erlernen eine strukturierte Arbeitshaltung und -einstellung. Hierzu gehört auch die Vorbereitung und Instandhaltung ihres Arbeitsplatzes sowie ihrer Utensilien. Zur individuellen Hilfestellung stehen den Kindern verschiedenste Naturmaterialien zur Verfügung – vom Greifen zum Begreifen.

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrkräften der Schul Kinder ist uns sehr wichtig. Dies in enger Abstimmung und im Zusammenwirken mit den Eltern und ggf. weiteren Fachkräften.

Auch die Kindergarten Kinder haben je nach Interesse die Möglichkeit an den Hausaufgaben teilzunehmen, in dem sie Ihre eigenen „Aufgaben“ bekommen oder einfach nur zuschauen bzw. zuhören. So entsteht für die Kindergarten Kinder auch am Nachmittag ein spezielles „vor-schulisches Lernen“, welches ihnen einen fließenden Übergang in den Schulalltag ermöglichen kann. Für die Kindergarten Kinder steht während der Hausaufgabenzeit der Schul Kinder eigenes pädagogisches Personal zur individuellen Betreuung und Begleitung zur Verfügung.



Im Anschluss an die Hausaufgabenzeit bleibt für alle noch genug Zeit sich gemeinsam ins Abenteuer Wald zu stürzen. Je nach Bedürfnis der Kinder bleiben wir in der Nähe der Hütte oder besuchen andere Plätze im Wald.

Die Kinder erleben so auch an den Nachmittagen den Jahreskreislauf bewusst mit, bauen einen Bezug zur Natur auf und lernen somit diese noch mehr wertzuschätzen.

Durch das selbstständige Entdecken, Forschen, Ausprobieren lernen die Kinder ganz nebenbei viele Inhalte des Schulstoffs, wie z. B. physikalische Grundgesetze, Ursache und Wirkung und vieles mehr. Vor allem erfahren sie ihre eigene Wirksamkeit und finden so zu einem lösungsorientierten Denken.

Die Kinder genießen im vertrauten Umfeld ihre Freiheit. Sie erleben sich als „Meister ihrer Selbst“, was sie in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit wesentlich unterstützt.

Als Abschluss der Nachmittagsbetreuung steht als festes Ritual unser Abschlusskreis, bevor wir uns auf den Weg „nach unten“ machen und den Wald mit all seinen Bewohnern „hinter uns lassen“.

6 Pädagogisches Personal

Unser Team besteht aus drei sehr engagierten Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin, die immer wieder von Praktikanten unterstützt werden. Ehrenamtliche pädagogische Fachkräfte aus Elternschaft und Verein ergänzen durch ihren Arbeitseinsatz das angestellte Fachpersonal.

Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Auch die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen und der Austausch mit anderen (Wald-) Kindergärten sind selbstverständlich.

Durch die Teilhabe an den Jahrestagungen des Landesverbandes Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. ist der Informationsstand zu wichtigen Themen immer aktuell.



7 Tagesablauf in Kindergarten und Hort

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 17.15 Uhr.

An den Nachmittagen ist die Abholung der Kindergartenkinder durch die Eltern an der Hütte nach Absprache auch früher möglich. Ebenso können Schulkinder am Nachmittag durch die Eltern auch später gebracht werden.

ab 7.45 Uhr	Bringen der Kinder zum gemeinsamen Treffpunkt
8.15 Uhr	Bringzeit - Kinder sammeln sich für den Abmarsch
8.30 Uhr	Beginn der Kernzeit - Wir laufen los und machen uns auf den Weg zum Waldplatz
9.00 Uhr	Ankunft, Ankommen und anschließend findet der Morgenkreis statt
9.30 Uhr	Freispielzeit in der Nähe der Hütte und im Wald
10 Uhr	Wir treffen uns zur gemeinsamen Brotzeit
10.30 Uhr	Freispielzeit oder angeleitetes Angebot
12 Uhr	Abschlusskreis; Vorbereitung für den Rückweg



12.15 Uhr	Kinder, die den Nachmittag nicht gebucht haben, werden zum Treffpunkt begleitet
12.30 Uhr	Ende der Kernzeit - die Kindergartenkinder werden bis spätestens 13 Uhr abgeholt
ab 11.45 Uhr	Abholung und Sammeln der Schulkinder für die Nachmittagsbetreuung
12.00 Uhr	gemeinsames Loslaufen der Schulkinder vom Treffpunkt zur Hütte
12.15 Uhr	Ankunft bei der Hütte und den Vormittagskindern
12.30 Uhr	Beginn der Nachmittagskernzeit - gemeinsames freies Spielen in der Nähe der Hütte und im Wald
13.00 Uhr	gemeinsame Essensrunde mit Begrüßung und Besprechung des Nachmittags
14.00 Uhr	Hausaufgaben und/oder begleitetes Angebot im Wald für Einzelne bzw. die ganze Gruppe
15:00 Uhr	freies Spielen im Wald und in der Nähe der Hütte
16.00 Uhr	Abschlusskreis an der Hütte; Vorbereitung für den Rückweg
16.15 Uhr	Wir marschieren los; alle Kinder werden zum Treffpunkt begleitet
16.45 Uhr	Ende der Nachmittagskernzeit - Ankunft am Treffpunkt
bis 17.15 Uhr	Verabschiedung der Kinder und Abholung der Waldkinder durch die Eltern am Treffpunkt



Unser Tagesablauf wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: Jahreszeit, Witterung, Entdeckungen, Gruppensituation, Ideen und Wünsche der Kinder, Feste und deren Vorbereitungen, Brauchtum und Tradition. Ein aktueller Wochenplan, der einen groben Überblick über die anstehende Woche bietet, wird beim Treffpunkt immer am Montagmorgen aufgehängt.

Der Tag beginnt am Treffpunkt im Wald beim Parkplatz Hotel Maximilian. Dort bleibt beim Bringen der Kinder Zeit, um sich zu begrüßen, kurz das Neueste auszutauschen und schon mal kurz zu schauen, wer alles da ist. Um 8.30 Uhr laufen dann alle los, Richtung Hütte. Oben im Wald angekommen, treffen wir uns im Morgenkreis. Dort reflektieren wir den Weg und reden über das, was bis jetzt schon geschehen ist und entdeckt wurde. Der Aufstieg kann mal länger, mal kürzer sein - je nachdem wie viele Kinder dabei sind, was entdeckt wurde und wie der Boden beschaffen ist (z.B. Eis und Schnee).

Wir singen Lieder, planen den Tag, es gibt Ankündigungen und eine Geschichte oder ein Bilderbuch. Jedes Kind und jeder Erwachsene wird mit Namen einzeln begrüßt und dann wird geschaut, wer fehlt. Es wird gezählt und manchmal auch nach Größe sortiert. Nach ca. 30 Minuten (im Sommer) beginnt das Freispiel. Im Winter treffen wir uns nur kurz in diesem Kreis, da wir sonst auskühlen. Dann gibt es einen Kreis vor der Brotzeit, der im Winter in der warmen Hütte stattfindet.



So haben wir jeden Tag die Möglichkeit, uns wahrzunehmen und über die Ideen und Bedürfnisse einzelner Kinder zu sprechen.

Es gibt auch Tage, an denen wir nicht zur Hütte gehen. Da ist das Ziel ein anderer Platz im Wald. Je nachdem wo wir uns dann im Wald befinden, haben wir nun Zeit für geplante und zielgruppenorientierte Bildungsangebote, welche sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientieren. Dabei ist uns auch Zeit für Freispiel wichtig.



Das Freispiel beansprucht zwei Drittel des Tagesablaufes, da Kinder im selbstbestimmten Spiel mit höchster Motivation Fähigkeiten wie Sozialkompetenz, Zielstrebigkeit und Ausdauer trainieren, die sie für die Bewältigung ihrer Zukunft benötigen. Die Kinder bekommen Zeit, Raum (in Hör- und Sichtweite), Material und Entscheidungsfreiheit, um zu beobachten, untersuchen, experimentieren, sammeln, bestimmen und Naturmaterialien bearbeiten zu können. Sie wählen sowohl ihre Spielpartner als auch die Teilnahme an freiwilligen Aktionen aus oder sie spielen alleine.

Mit dem Ruf des Kuckucks werden die Kinder zur Brotzeit eingeladen. Nachdem alle Kinder die Hände mit biologisch abbaubarer Seife gewaschen haben, setzen wir uns in den Kreis und machen Brotzeit. Jede Mahlzeit beginnt mit einem Dank oder Gebet. Die gesunde Brotzeit wird in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen.

Nach der Stärkung packen die Kinder die Trinkflasche und die Brotzeitbox in ihren Rucksack. Je nach Witterung bleibt die restliche Zeit für Wanderung, Freispiel oder Angebote. Gegen Mittag (12 Uhr) treffen wir uns zum Abschlusslied im Kreis. Die Kinder die nicht den Nachmittag gebucht haben, werden nun zum Treffpunkt zurück begleitet. Dort werden die Kinder von ihren Eltern bis spätestens 13 Uhr abgeholt.

Die Schulkinder der Nachmittagsgruppe sammeln sich ab 11.45 Uhr und machen sich ab 12 Uhr auf den begleiteten Weg zur Hütte, wo sie sich dann mit den verbliebenen Kindergartenkindern des Vormittags treffen, um gemeinsam die Mittagszeit und den Nachmittag im Wald zu erleben.



Die abschließende Abholung der Waldkinder erfolgt nach Absprache – spätestens bis 17.15 Uhr.



8 Übergänge begleiten

Die Eingewöhnungszeit beginnt schon vor dem eigentlichen Eintritt in den Waldkindergarten. Schnupperbesuche, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen des Kindergartens, regelmäßiges Besuchen der Gruppe seitens der „neuen“ Familie ermöglichen ein erstes Kennenlernen. Geschwisterkinder können nach Absprache, kurz vor ihrem Eintritt immer wieder auf Besuch mitgehen und die Kindergartenkinder begleiten. Je nach Bedarf wird auch eine Vorgruppe angeboten, die sich dann ganz regelmäßig trifft, um ein Zusammenwachsen der Kinder in der Gruppe zu ermöglichen.

Zur Eingewöhnung begleiten die Eltern ihr Kind, um gemeinsam mit ihm die Gemeinschaft und den Tagesrhythmus kennenzulernen. Wie lange die Ablösung von den Eltern dauert ist sehr individuell und kommt auf den Charakter des Kindes und dessen Vorerfahrung mit außerhäuslicher Betreuung an. Von nur einigen Tagen, bis hin zu drei Wochen können die Eltern ihr Kind begleiten und sich Stück für Stück ablösen.



Wichtig erscheint uns, den zeitlichen Rahmen so zu bemessen, dass die Anfangsphase von allen kleinen und großen Beteiligten ohne Druck erlebt werden kann.

Eine Betreuerin bietet dem Kind eine Beziehung an. Erst wenn es diese annimmt und auch durch die Strukturierung des Tagesablaufes Orientierung und Sicherheit erfährt, ist die Ablösung gelungen. Dabei wird immer wieder mit den Eltern Rücksprache gehalten, um die gesammelten Eindrücke auszutauschen und gemeinsam den Richtigen Zeitpunkt der Ablösung zu erfassen.



Ein weiterer Übergang findet dann statt, wenn das Kind in das Vorschulalter kommt. Nun gehört es zu den „Großen“ und der Abschied aus der Kindergartenzeit naht. Erste Kontakte zu der Grundschule entstehen für das Kind. Die Erzieherinnen werden im Dezember von der Grundschule eingeladen, um gemeinsam den Übergang Kindergarten-Grundschule terminlich und inhaltlich abzusprechen. Im Anschluss finden eine Reihe von gegenseitigen Besuchen statt. Der Waldkindergarten darf mit den größeren Kindern die Schule besichtigen, an Theateraufführungen oder ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen. Die Lehrkräfte besuchen die Kinder im Wald, der Kontakt zwischen Eltern und Schule wird durch gemeinsame Gespräche hergestellt. Zur eigentlichen Schuleinschreibung begleitet eine Erzieherin die Familie in die Schule. Elternabende und Infoveranstaltungen werden gemeinsam besucht. Die Kinder sehen und spüren eine gute Beziehung zwischen Lehrern, Vorschulkindern und den Erzieherinnen. Wenn dann der letzte Kindertag ansteht, werden die Vorschulkinder feierlich von der gesamten Gruppe verabschiedet. Nun ist allen klar, dass eine bestimmte Zeit endet, eine neue beginnt und ein Übergang stattgefunden hat, der allen Kindern bevorsteht.

Unterstützend wirkt hier das Zusammensein mit den Schulkindern in der Nachmittagsgruppe, die diesen Weg schon gegangen sind und manche Frage nun als „Experten“ kindgerecht beantworten können.



9 Zielgruppe

Das Angebot des Waldkindergarten bezieht sich auf alle Familien mit Kindern, die Freude am Lernraum Wald haben und in der Waldpädagogik einen hilfreichen Ansatz für die Entwicklung der Kinder erkennen können.

9.1 Aufnahme

Aufgenommen werden in der Regel Kinder, die drei Jahre bzw. 2 Jahre 11 Monate sind. In Ausnahmefällen und auf Antrag kann die Aufnahme nach Genehmigung durch das zuständige Jugendamt evtl. schon früher stattfinden, d. h. ab 2,5 Jahre.

Außerdem nehmen wir auch bis zu 9 Schulkinder auf, die die 1.-4. Klasse besuchen und nachmittags zu uns in den Wald kommen wollen. Hier sind auch Kinder willkommen, die bisher nicht den Waldkindergarten besucht haben. Eine Ferienbetreuung ist nach Absprache möglich.

Bei der Aufnahme brauchen wir das U-Heft als Nachweis, dass alle U-Untersuchungen bis zum aktuellen Zeitpunkt durchgeführt wurden und einen Blick in den Impfpass. Die unterschriebene Anmeldung hat mindestens für ein ganzes Jahr Gültigkeit.

9.2 Anzahl der Kindergartenplätze

Es dürfen am Vormittag maximal 23 Kinder gleichzeitig in den Kindergarten kommen.

Dies gilt so auch für die Ferien oder am Nachmittag, wo diese Zahl ebenfalls nicht überschritten werden darf, wenn die Schulkinder mit anwesend sind.

Der Waldkindergarten verfügt dabei über die Erlaubnis von 4 Plätzen für integrative Kinder.

9.3 Anzahl der Hortkinder

Am Nachmittag dürfen maximal 9 Schulkinder zur Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung anwesend sein.

9.4 Kündigung/Abmeldung

Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate zum Ende des Kindergartenjahres, d. h. spätestens zum 1. Juni muss eine gewünschte Abmeldung vorliegen. Die Kündigung bedarf der Schriftform. Ein Austritt während des Kindergartenjahres ist nur in Absprache mit dem Träger möglich.

Eine Kündigung seitens des Kindergartens ist nur aus wichtigem Grund zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von 4 Wochen zulässig und muss schriftlich erfolgen.



10 Aufsicht und Versicherung

10.1 Versicherung

Durch die staatliche Anerkennung des Waldkindergartens ist für die Kinder und das pädagogische Personal der wesentliche Rechtsschutz gegeben. So sind die Kinder analog den Kindern in den Regelkindergärten durch die Gemeindeunfallversicherung im Kindergarten, aber auch auf dem Weg zum und vom Kindergarten gegen Unfälle versichert. Die Haftpflichtversicherung ihrer Kinder müssen die Eltern eigenständig gewährleisten. Für das angestellte und ehrenamtliche pädagogische Fachpersonal besteht über die Berufsgenossenschaft ein Versicherungsschutz für Berufsunfälle. Durch die verpflichtende Fördermitgliedschaft der Kindergarteneltern beim Trägerverein des Waldkindergartens Ottobeuren besteht für die Eltern der Kinder bei deren ehrenamtlicher Mithilfe im Waldkindergarten oder den Aktionen des Waldkindergartens ebenfalls ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

10.2 Ausrüstung der Kinder

Da sich die Wetterverhältnisse selbst im Laufe eines Vormittags ändern können, ist es wichtig, auch für solche Situationen Vorsorge zu treffen und die Kinder nach dem „Zwiebelprinzip“ anzuziehen. Eventuell notwendig werdende Wechselkleidung wird vom Kindergarten zur Verfügung gestellt.



10.3 Verhaltensregeln und Sicherheitsbestimmungen im Wald

Um Gefahren im Wald vorzubeugen finden regelmäßige Begehungen des Geländes mit dem zuständigen Förster statt. Außerdem gelten spezielle Verhaltensregeln, auf welche die Eltern der Waldkindergartenkinder und die Kinder selbst immer wieder aufmerksam gemacht werden.

Außerdem werden regelmäßig Broschüren zum Thema Zecke, Fuchsbandwurm & Co. ausgeteilt.

Die Regeln im Wald :

- Halte dich in Sicht- und Rufweite der Erzieherinnen auf!
- Melde Dich ab, wenn Du Deinen Spielbereich wechselst!
- Nichts (außer der Brotzeit) wird in den Mund genommen!
- Vor dem Essen Hände waschen!
- Keine Losung anfassen!
- Knochen nur mit Handschuhen oder Stöckchen anfassen!
- Wir pflücken nur Pflanzen zum Spielen und Bestimmen die reichlich vorhanden und nicht geschützt sind! Bitte vorher nachfragen!
- Tote Tiere lassen wir im Wald liegen!
- Giftpflanzen schauen wir nur an, damit wir sie wiedererkennen!
- Aufs Klo gehen wir nur außerhalb des Spielbereichs der Kinder!
- Erst auf dem Heimweg gehen wir mit den Schuhen ins Wasser!

11 Elternbeitrag

Die Elternbeiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt. Die endgültige Höhe ist somit individuell und kann erst nach Vorlage aller Buchungsdaten angegeben werden. Der Elternbeitrag ist für 12 Monate, also auch für die Schließtage und Ferienzeiten, zu entrichten.

12 Qualität und Reflexion

Wir überprüfen unsere Arbeit, indem wir regelmäßig zurückblicken und unsere Zielsetzung mit dem Erreichten vergleichen

In Team- und Trägerbesprechungen reflektieren wir unser Tun und stehen auch hier im Austausch mit anderen Einrichtungen

Die Teilnahme an spezifischen Treffen (wie bspw. Leitungstreffen, Forstwirtschaft, Arbeitskreisen) und Fortbildungen stützen unsere Arbeit und halten uns auf dem aktuellen Stand.

Den Eltern stehen wir offen gegenüber und geben dazu in Elterngesprächen, im Rahmen eines Elternabends oder gegenüber dem Elternbeirat Auskunft.

Jährlich führen wir auch eine schriftliche Befragung der Eltern durch.



13 Zusammenarbeit und Vernetzung: Eltern- Waldkindergarten – Schule – weitere Einrichtungen

Die Eltern sind auf vielfältige Weise in den Kindergartenbetrieb eingebunden: Elternabende; Projekte, Arbeitsgruppen, Elternbeirat, Elterngespräche, Hospitation im Kindergarten, Elternmitgehdienste.

Engagierter Einsatz der Eltern ist nicht nur erwünscht, sondern zwingend notwendig.

So gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, die den täglichen Betrieb des Kindergartens erst ermöglichen. Instandhaltungen der Hütte und des Gelände, Öffentlichkeitsarbeit, Gewinnen von Sach- und Geldspenden, Feste und Feiern mit organisieren, Teilnahme an Märkten etc.

Bei Bedarf pflegen wir Kontakt mit den pädagogischen Fachdiensten (Frühförderung, Ergotherapeuten, Logopäden, SPZ, Kinderärzte, Schulpsychologen, Familien- und Erziehungsberatung, Erziehungsbeiständen). Insbesondere betrifft dies unsere Kinder mit Integrationsbedarf, die konstant durch Fachdienste begleitet werden.



14 Gesetzlicher Kinderschutzbeauftragter gem. § 8a SGB VIII (Arbeitshilfe)

Dem integrativen Waldkindergarten Ottobeuren als staatlich anerkannter Kindertageseinrichtung obliegt ein Kinderschutzbeauftragter nach:

1. dem SGB VIII- achtens Buch Kinder- und Jugendhilfe und
2. dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz § 3 AV BayKiBiG.

Diesem Kinderschutzbeauftragter wird in unserem Kindergarten auf Grundlage der Arbeitshilfe Kinderschutz-Blickpunkt Kindeswohl- zum Vorgehen der Kindertageseinrichtungen bei Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII im Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen entsprochen:

Deshalb gilt insbesondere:

Werden im integrativen Waldkindergarten Ottobeuren Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes erkannt, hat die pädagogische Fachkraft den Träger des integrativen Waldkindergartens zu informieren und auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Informationen der Eltern im Zusammenwirken mit dem Träger des Kindergartens den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das pädagogische Personal des integrativen Waldkindergartens Ottobeuren stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes und dem Träger des integrativen Waldkindergartens das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern und in Abstimmung mit dem Einrichtungsträger entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Der gesetzliche Auftrag zum Kinderschutz des integrativen Waldkindergartens Ottobeuren ist Bestandteil der Konzeption. Die Konzeption - und somit der gesetzliche Kinderschutzbeauftragter - wird von den Eltern mit Vertragsabschluss mit unserer Einrichtung voll akzeptiert.

Die Erhebung und Verwendung von Familiendaten durch das pädagogische Personal und den Träger, wie (Vor)Anmeldung, Vertragsabschluss und Buchung, wird ausführlich erklärt und ist somit für die Eltern transparent, verständlich und klar. Die Arbeitshilfe Kinderschutz - Blickpunkt Kindeswohl - zum Vorgehen der Kindertageseinrichtungen bei Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, die sowohl im Landkreis Unterallgäu als auch in der Stadt Memmingen gilt als Anlage der Konzeption und ist somit für die Eltern voll umfänglich verfügbar und einsehbar.

15 Öffentlichkeitsarbeit

Unser integrativer Waldkindergarten Ottobeuren ist als wichtige pädagogische Institution und zukunftsorientiertes pädagogisches Angebot zu verstehen. Damit wird das kulturelle Leben der Familien mit ihren Kindern in der Gemeinde Ottobeuren und den angrenzenden Gemeinden nachhaltig ergänzt und bereichert.

Um auf dieses bestehende Angebot aufmerksam zu machen und den Waldkindergarten vor Ort gut zu vernetzen, ist es uns ein Anliegen, offen und kooperationsbereit zu sein und eine ansprechende Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Dies geschieht z. B. durch unser Mitwirken bei Veranstaltungen im Ort und in der Region, unseren Internetauftritt, den Tag der offenen Tür, Flyer, Waldfamiliennachmittage, durch Berichte für Gemeindeblätter, Pressearbeit und durch besondere Aktionen.



Redaktion:

Heike Entrup - Einrichtungsleitung – Integrativer Waldkindergarten Ottobeuren
Pamela Maurus – stellv. Einrichtungsleitung/ Leitung der Nachmittagsbetreuung
Klaus Wassermann – geschäftsführender Vorstand – Aktion LebensTräume e. V.
Christian Hart, Claudia Preissinger – Fotos

Stand: 7/2014



Copyright und alle Rechte vorbehalten bei Aktion LebensTräume e. V.

